

# Haushaltsrede der SPD-Stadtratsfraktion zum Haushalt 2018



**SPD**

SPD-Fraktion Deggendorf  
[www.spd-deggendorf.de](http://www.spd-deggendorf.de)

# Haushaltsrede zum Haushalt 2018

des Vorsitzenden der SPD-Stadtratsfraktion Wolfgang Lorenz  
am Montag, den 04. Dezember 2017

*(Es gilt das gesprochene Wort)*

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Moser,  
sehr geschätzte Damen und Herren der Verwaltung,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
sehr verehrte Vertreter der Deggendorfer Medien,  
sehr geehrte Gäste,

nachdem ich im letzten Jahr von einer „historischen Haushaltssitzung“ sprechen konnte, da die Gesamthaushaltssumme über 97 Millionen betrug, freut es mich heuer besonders, dass in der finanziellen Entwicklung der Stadt eine gewisse Kontinuität eingetreten ist.

Zwar ist die Summe des Gesamthaushaltes von den besagten 97 Millionen im letzten Jahr auf „nur“ 95,6 Millionen gesunken, aber erstens war dies zu erwarten, zweitens beruht auch dieser Haushaltsentwurf „nur“ auf sachlich begründeten Schätzungen und drittens liegt die Haushaltssumme zum dritten Mal weit über 90 Millionen was für eine Stadt in der Größenordnung Deggendorfs sehr beachtlich ist. Bisher konnte lediglich in den Jahren 2007, 2012, 2016 und 2017 die magische Marke von 90 Millionen erreicht bzw. übertroffen werden.

Heute soll also über diesen Haushalt abgestimmt werden, und es gilt die Stärken und Schwächen des Haushaltes zu analysieren – oder wie der Niederbayer sagt: Wir müssen eine SWOT-Analyse betreiben, (Eine „Analysis of strengths, weaknesses, opportunities and threats“) also eine Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse, um die Position unserer eigenen Aktivitäten zu beurteilen.

Dieser Rekordhaushalt wurde uns bereits in mehreren Sitzungen von unserem Stadtkämmerer Florian Sterr vorgestellt. Ich hatte dabei dreimal das Vergnügen von unserem Kämmerer durch den Haushalt 2018 geleitet zu werden.

Dabei hat unser Stadtkämmerer wieder gezeigt, wie ausgezeichnet er in der Haushaltsaufstellung „zu Hause“ ist. Er lebt förmlich den Haushalt und konnte alle Fragen in den Sitzungen, in Telefongesprächen oder in Mails entweder aus dem Stegreif oder zeitnah umfassend schriftlich beantworten.

Im Namen meiner Fraktion und sicherlich auch im Namen des gesamten Stadtrates danke ich Ihnen, Herrn Florian Sterr, Frau Eva-Maria Strohmeier und dem gesamten engagiert beteiligten Team aus der Stadtkämmerei ganz herzlich.

Traditionell wird der Haushalt des jeweils nächsten Jahres in der Stadt Deggendorf, so wie es sich für eine ordentliche Finanzwirtschaft gehört, bereits im Dezember des Vorjahres verabschiedet. Dies bedeutet allerdings auch, dass manche Einnahmen nur auf Schätzungen beruhen und angenehme aber auch unangenehme Überraschungen nicht ganz ausgeschlossen werden können.

Für die Stadtkämmerei bedeutet diese frühzeitige Aufstellung des Haushaltes eine große Herausforderung, muss sie doch mit zahlreichen Unwägbarkeiten

"wohlauskömmlich" kalkulieren. Unsere Erfahrungen der letzten Jahrzehnte lehren uns aber, dass alle unsere Stadtkämmerer bisher nahezu übersinnliche Kräfte besaßen und es am Jahresende keine betroffenen Gesichter gab.

Unser ganz besonderer Dank muss auch allen Deggendorfer Bürgerinnen und Bürgern gelten, die uns in die Lage versetzen, diesen heutigen Haushalt zu finanzieren.

Die Deggendorfer Bürger haben diese Finanzmittel durch Gebühren, durch Grundsteuer, Grunderwerbs-, Gewerbe- und Einkommensteuer, aber auch durch die Konzessionsabgaben bei ihren Strom- und Gaskosten erwirtschaftet. Wir aber müssen mit diesen Finanzmitteln verantwortlich und sparsam umgehen und unsere Ausgabenpolitik muss stets transparent dem Bürger vermittelt werden.

Der Haushalt 2018, der heute zur Verabschiedung ansteht, ist der 6. Haushalt, der unter Herrn Oberbürgermeister Dr. Moser diskutiert wird.

Auch dieser Haushalt wird ohne Neuverschuldung auskommen, wobei ergänzt werden muss, dass die Zinsbelastungen der Stadt durch die guten Rahmenbedingungen und durch konsequente Umschuldungen zusätzlich gesunken sind.

Jeder Bürger in Deggendorf muss eine Schuldenlast von ca. 1085 EURO tragen, ein sicherlich nicht marginaler Betrag. Vergleicht man jedoch die Pro-Kopf-Verschuldung, die durch das Land Bayern verursacht ist, so beträgt diese das ca. 1,6-fache, und die Pro-Kopf-Verschuldung in Deutschland beläuft sich auf weit mehr als das 20-fache.

Für diejenigen Stadtratskollegen, denen der Schuldenabbau der Stadt ein besonders großes Anliegen ist, habe ich folgende Rezepte:

1. Berechnet man die Pro-Kopf-Verschuldung der Stadt nach den Gesamt-Einwohnerzahlen vom 01.07.2017, so kommt man nur noch auf 966 Euro pro Kopf oder, was ehrlicher wäre,

2. man steigert durch zusätzliche Attraktivität der Stadt die Einwohnerzahl mit Hauptwohnsitz in Deggendorf auf 35 139, so ist auf alle Fälle die 1000er-Marke unterschritten und Herr Oberbürgermeister Dr. Moser kann sich freuen, eine wichtige Hürde genommen zu haben.

Wichtiger aber als die Verschuldung von knapp über 35 Millionen, ist die Frage:

Was wurde mit diesem Geld gemacht? Überall dort wo die SPD-Fraktion dem Haushalt zugestimmt hat, sei es bei Grundstückskäufen, Gewerbeansiedlungen, der Stadthallenerweiterung, der Schaffung des ITC1 und ITC2 oder der Hochschulansiedlung und der Hochschulerweiterung und vielmehr, wurde in die Zukunft Deggendorfs investiert. Es wurde der Wirtschaftsstandort Deggendorf gestärkt und die Rendite dieser Investitionen spiegelt sich auch in dem heute zu beratenden Haushalt wider und wird dies auch in den nächsten Jahren tun.

Ich darf seit dem Jahr 2002 die Haushaltsreden für die SPD-Fraktion halten und es ist doch immer wieder interessant, wie sich in den Haushaltsplanungen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft widerspiegeln.

Wie sagt doch der große (niederbayrische) Philosoph und Botschafter Ugur Bagislayici (Django Asül) so treffend:

**„Wer nach vorne fährt, sollte den Blick nach hinten nicht vergessen. Das lernt man schon in der ersten Fahrstunde.“**

Lassen Sie mich als erstes nach vorne schauen: Wir konnten noch nie einen Haushalt verabschieden, der so viele sozialdemokratische Elemente enthielt wie der vorgelegte Haushalt 2018. Er ist – mit einzelnen Einschränkungen - ein SPD-Haushalt und es wird Sie deshalb nicht überraschen, dass wir diesem Haushalt gerne zustimmen werden.

Bevor ich auf einzelne Schwächen des Haushaltes zu sprechen komme, lassen Sie mich seine Stärken hervorheben und so die Zustimmung der SPD-Stadtratsfraktion begründen:

Eines der größten Anliegen der SPD-Fraktion war schon immer die Förderung der Kinder und Jugendlichen. Heuer ist der Neubau eines Kindergartens in Fischerdorf ein Highlight, das zusammen mit der Ausstattung mit knapp 2,2 Millionen EURO zu Buche schlägt.

Auch in Spielplätze werden 53 000 EURO investiert.

Die Skateanlage wird wohl 2018 fertig gestellt und die Gesamtkosten in Höhe von 390 000 Euro sind gut angelegtes Geld. Hiermit geht ein lang gehegter Wunsch der SPD Fraktion in Erfüllung und die Anträge vom 11.11.2010 und vom 27.06.2012 sind endlich – und für Deggendorfer Verhältnisse – recht zeitnah als positiv erledigt zu betrachten.

Auch die weiteren Investitionen in das Eisstadion in Höhe von 900 000 Euro sind ganz im Sinne der SPD-Fraktion.

Dass die energetische Sanierung GS St. Martin mit Kosten von ca. 400.000 € weitergeführt wird, ist ebenfalls hervorzuheben.

Einer weiteren jahrelangen Forderung der SPD nach konsequenter und zeitnaher Sanierung der Straßen wird mit einem Ausgabebetrag von 1.735.000 € Rechnung getragen. Bei rund 400 Straßen mit einer Gesamtlänge von über 200 km (davon 75% innerhalb bebauter Gebiete) ist dies sicherlich nicht einfach und der oben genannte Betrag reicht nur aus, das Notwendigste zu sanieren. Aber verglichen mit dem Betrag von jeweils durchschnittlich nur 500 000 Euro in den Jahren 2001 bis 2006 ist dies eine enorme Verbesserung, für die wir bereits vor über 10 Jahren gekämpft haben.

Um dem demographischen Wandel entgegenzuwirken setzt sich die SPD-Fraktion schon immer konsequent für den Erwerb von Grundstücken für Wohnen und Gewerbe ein. Hier wird mit der Erschließung des Baugebiets Stauffendorf in Höhe von 555.000 € ein weiterer Schritt in die richtige Richtung getan. Auch im Baugebiet Seebach-Hochfeld wird es vorangehen wie die angesetzten Einnahmen für die Veräußerung von Grundstücken in Höhe 784.000 € und die Erschließungsbeiträge in Höhe von 493.000 € aufzeigen.

Dass im nächsten Jahr weitere wichtige Schritte zur möglichst umweltfreundlichen Beseitigung des Klärschlammes unternommen werden, wird von uns sehr positiv zur Kenntnis genommen. Anträge und Anfragen aus den Jahren 2012, 2015 und 2017 werden so einer hoffentlich zielführenden Erledigung zugeführt.

**„Nichts ist so rentabel wie die in Kinder investierte Zeit“** so schrieb einst die frühere Familienbeauftragte Ilse Bauer in Ihrer Homepage. Und sie führte weiter aus:

„So gibt es - ein gutes Betreuungsangebot für Kinder, - ein durchgängiges Schulsystem bis hin zur Fachhochschule, - gute Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten - Förderprogramme beim Grundstückskauf und - einen kostenlosen Familienpass. Die vielen familienfreundlichen Rahmenbedingungen sollen Eltern die Entscheidung, in unserer Stadt gerne zu wohnen und Kinder zu bekommen, erleichtern.“

In dieser Zielsetzung hat die SPD-Fraktion stets Unterstützung geleistet und wird in diesem Sinne weiterarbeiten. Deshalb freut es uns auch, dass unser Antrag zur Preisverleihung „Familienfreundlicher Betrieb“ aus dem Jahr 2007 sich im Haushalt 2018 wieder niederschlägt.

Ähnliches gilt für den Antrag auf Bestellung eines Integrationsbeauftragten aus dem Jahr 2006.

Für den Aman-Kindergarten und den Hafenbraedel-Kindergarten stellt die Bundesinitiative „Schwerpunkt – Kitas, Sprache und Integration“ für qualifizierte Fachkräfte zur Sprachförderung jeweils eine Summe von 25 000 Euro zur Verfügung. Ein Programm, das zwar nur ein „Tropfen auf den heißen Stein“ ist, in dem wir aber unsere Anträge aus dem Jahr 2002, 2010 und 2016 wiederfinden.

Diese 50 000 Euro sind aber auch ein Symbol dafür, dass Merkels dümmliche Losung **„Wir schaffen das“** angesichts vorhandener Probleme nur heiße Luft ist.

Positiv hebt sich davon die Stadt Deggendorf ab, die allein für die Ferienbetreuung der Kinder für Personalkosten 22 700 EURO ausgibt. Auch die Förderung des Schwimmunterrichts im Elypso ist uns 12 000 EURO wert.

Ebenso das Wohnbauprogramm für Familien – unser Antrag stammt aus dem Jahr 2007 – findet sich im Vermögenshaushalt unter der Ziffer 6/6200/9880 mit sparsamen 5 000 EURO wieder.

Angesichts der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung der Graflinger Straße, des Baugebiets „Die Bogen“, des Gewerbegebiets „Kreuzäcker“, der starken

Zunahme des Online-Handels und zur Stärkung der Innenstadt sind die Gutachterkosten für eine umfassende Auswirkungsanalyse mit 20 000 EURO zwar knapp bemessen, kommen aber dennoch einem Antrag der SPD aus dem – man höre und staune – Jahr 2017 entgegen.

Dass für den Ausbau des Parkplatzes an der Finanzamtskreuzung 138 000 Euro investiert werden, ist für alle Parkplatzsuchende ein Segen, vermindert den Parkplatz-Such-Verkehr und stärkt die Kaufkraft der Innenstadt.

Als ehemaliges Mitglied des Aufsichtsrates der Landesgartenschau freue ich mich besonders über den Ausbau des „Baumvorhanges West – Neusiedler Straße“ in Höhe von 35 000 Euro. Somit wird endlich eine Zielsetzung der Landesgartenschau umgesetzt.

Große wirtschaftliche Bedeutung hat die Fortsetzung des Breitbandausbaus im Jahr 2018 in Höhe von fast 735 000 Euro.

Mit einem lachendem und einem weinenden Auge sehe ich dagegen den Breitbandausbau über das sogenannte „Höfeprogramm“ in Höhe von ca. 980 000 Euro. Natürlich freuen wir uns über die sehr gute Förderung und über den durchgehenden Ausbau bis in die einzelnen Häuser mit Glasfaserkabel. Weinen muss man aber darüber, dass im Innenstadtbereich mit Kupferkabeln häufig nur mickrige 30 Mbit/s erreicht werden, während an der Peripherie theoretisch mehr als 1000 Mbit/s bei voller Symmetrie im Down- und Upload erreicht werden können.

Dass nicht nur Deggendorf, sondern ganz Deutschland im Breitbandausbau dem Weltniveau hinterherhinkt, ist dem CDU-Postminister Schwarz-Schilling zu verdanken der allen Ratschlägen zum trotz auf Kupferkabel statt auf Glasfaserkabel setzte (An der *Projektgesellschaft für Kabel-Kommunikation mbH* war mit der Sonnenschein KG auch die Firma seiner Frau beteiligt).

Bereits am 31.01.1983 also vor fast 35 Jahren schrieb DER SPIEGEL:

**„Auch konservative Postexperten beurteilen Schwarz-Schillings "volle Fahrt nach vorne" mittlerweile skeptisch. Des Ministers Pläne erscheinen ihnen teils überhastet, teils konzeptionslos - vor allem im Hinblick auf den Wandel, der sich in der Kabeltechnik vollzieht.**

**Die Post kann nämlich vorerst nur herkömmliche Kupferkabel verlegen, während die Technologie der Zukunft, das Glasfaserkabel, zwar entwickelt ist, aber bis etwa 1986 noch Betriebs- und Anwendungstests durchlaufen muß. Schwarz-Schillings riskante Entscheidung, die Postmilliarden jetzt noch in Kupfernetze zu stecken, stieß sogar im fernen Japan auf Verwunderung.“**

Hier kann man mit Recht mit dem Dichter sagen:

**„Die Sonne bringt es an den Tag.“** (Adelbert von Chamisso)

Erfreulicher ist hier die zügige Erneuerung bzw. Sanierung der Straßenbeleuchtung durch Auswechslung von Hg-Dampflampen (Quecksilber-Lampen) in Höhe

von 185.000 €. Eine bessere Beleuchtung, ein größeres Sicherheitsgefühl, geringere Strom- und Wartungskosten sind dabei die Rendite.

Gerne stimmen wir auch den Investitionen in die Stadthallen und in den Kapuziner-Stadl in Höhe von insgesamt 202 800 Euro zu (8/8411/9350,9870; 3/3310/9350). Wir stimmen umso lieber zu, da wir seit Vorlage der Bachelor-Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Science mit dem Titel

### **Umwegrentabilität der Deggendorfer Stadthallen, Kultur- und Kongresszentrum GmbH**

- vorgelegt von: Hörtreiter Jonas – wissen, dass jeder Euro Zuschuss der in die Stadthallen-GmbH fließt, zu ökonomischen Effekten von über 10 EURO führt.

Unter dem unscheinbaren Namen „Fassadenprogramm Innenstadt“ in Höhe von 660.000 € verbirgt sich eine umfangreiche Verbesserung im Nördlichen Stadtgraben und am Oberen Stadtplatz. Mit diesem Programm kann die Wiederbelebung des alten Hertie-Gebäudes unterstützt werden. Vielleicht kann dadurch auch die Bedeutung und Frequentierung des Oberen Stadtplatzes endlich wieder zurückgewonnen werden.

Im „Willkommensgeschenk“ in Höhe von je 50 EURO für jeden Studenten, der in Deggendorf seinen Hauptwohnsitz anmeldet (3/3100/7099) sehe ich bei einer Gesamtsumme von 30 000 EURO eine sehr positive Maßnahme zur Steigerung des Image der Stadt, aber auch zur Steigerung ihrer Einnahmen.

Lassen Sie mich einen Rückblick in die „graue Vorzeit“ nehmen.

Am 3. August 2004 – also vor mehr als 13 Jahren - beantragte die SPD-Fraktion nach Rücksprache mit ausgewiesenen Fachleuten eine gutachterliche Überprüfung der Verlegearbeiten auf dem Luitpoldplatz. Wir benannten sogar einen hochqualifizierten Gutachter, nämlich Professor Thomas Neidhard von der FH Regensburg. Leider wurde dieser Antrag – wie fast schon gewohnt – abgeschmettert.

Seitdem begleiten uns die Ausbesserungsarbeiten für die Stadtplätze in jedem Haushalt. Auch heuer werden wieder 50 000 EURO für die Verlegung der Stadtplätze in den Haushalt eingestellt und diese Summe ist auch dringend nötig und wir stimmen auch dieser Summe zu.

Positivere Aspekte des Haushaltes 2018 sind die Kosten für die Neuausschreibung des ÖPNV, die Mittelbereitstellung für Aufführungen des Bayerischen Landestheaters, die Förderung der Deggendorfer Vereine, stellvertretend sei die Förderung des Kunstrasenspielfeldes beim TSV Natternberg genannt, und vieles andere mehr, das in der Kürze der Zeit nicht alles aufgeführt werden kann.

Besonders erfreulich für viele Bürger der Stadt ist auch die erneute Abwehr der Einführung einer Straßenausbaubeitragssatzung. Trotz mehrfacher Ermahnungen durch den Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband und trotz mancher Initiativen der Landes-CSU blieb der Deggendorfer Stadtrat standhaft. Bei allen

Gemeinden, die die Straßenausbaubeitragssatzung eingeführt haben, ist Ärger und Zwist bei den Betroffenen vorprogrammiert, wie man in aller Regelmäßigkeit der Presse entnehmen kann. Dabei stehen die Einnahmen in einem ungesunden Verhältnis zum Verwaltungsaufwand, den Verfahrenskosten und den Unruhen in der Bürgerschaft.

In einem Antrag der SPD-Fraktion vom 31.08.2003 (vor mehr als 14 Jahren) wurde auf das potentielle Baugebiet Klosterberg hingewiesen:

Ich zitiere wörtlich:

**„Teile des Klosterbergs können sicherlich langfristig einer Wohnbebauung zugeführt werden, da die wunderschöne Lage, bei großer Nähe zur Innenstadt, diese Grundstücke zu Perlen der Stadt machen ...“**

(Ende des wörtlichen Zitats)

Nun sind der Klosterberg und große Teile des Bergfußes in städtischem Besitz und Stadtbaudirektor Christoph Strasser hat uns bereits am 23.05.2016 einen beeindruckenden Entwurf als Ergebnis eines Brainstormings vorgestellt. Wir hoffen deshalb, dass trotz vergleichbar geringer Mittelbereitstellung die städtische Entwicklung mit Standortplanung des Schulviertels in diesem Gebiet zügig vorangeht.

Ähnliches gilt für das Baugebiet „Schachinger Gärten“, in dem weitere Entwicklungspotentiale der Stadt liegen, die dringend genutzt werden müssen.

Die Aussegnungshalle wird zwar unter der Haushaltsnummer 7/7500/9400 für 95 000 EURO saniert, doch muss hier wegen des geänderten Nutzungsverhaltens der Bürger eine völlige Neuüberplanung in die Wege geleitet werden um die Leidtragenden vor Wetterunbill zu schützen.

Positiv für die Stadtentwicklung ist noch die baldige Fertigstellung des „echten“ Gründerzentrums im ITC. Hier wird jungen dynamischen Unternehmern die Möglichkeit geboten, ihre Startups preisgünstig zu verwirklichen.

Um aber nicht den Eindruck zu erwecken, die SPD-Fraktion wäre wunschlos glücklich und der Herr Oberbürgermeister und der Stadtrat könnten es sich nun im Altenteil bequem machen, muss doch noch folgendes festgestellt werden:

Die Prüfung der neuen Geh- und Radbrücke wegen der Gewährleistungsabnahme hat nochmals in Erinnerung gerufen, wie amateurhaft die Anfangspläne für den Brückenschlag verliefen und welche gewaltigen Kostensteigerungen bis zum letzten Vergleich die Folge waren. Wir haben jetzt eine zugegebenermaßen sehr schöne Geh- und Radbrücke, aber die von uns seit Jahren (dokumentiert ab 2007) geforderte Autobrücke steht nach wie vor aus.

Jeder, der schon einmal auf dem Weg nach Fischerdorf oder Natternberg im Stau der Neusiedler Straße gestanden ist, wird uns zustimmen: Wir brauchen endlich Schubladenpläne für einen echten Brückenschlag auf die rechte Donauseite.

Ebenfalls steht noch eine Entlastungsstraße von Berg nach Kandelbach aus, die zwar vom Landkreis gebaut werden muss, deren Kosten jedoch die Stadt ohnehin über die Kreisumlage maßgeblich mitfinanziert.

Eines ist heute noch nicht ausreichend gewürdigt worden: Das beachtliche Engagement der KPE-Fraktion zum Nutzen der Stadt und ihrer Bürger.

So geht es mit der Errichtung des Karl-Turms stetig voran und die Umgestaltung der Graflinger Straße nimmt immer konkretere Züge an. Über die Jahre hinweg wurden allein von dieser Firma ca. 100 Millionen in der Stadt investiert.

Mit der Firma Penzkofer lagen anfänglich weniger positive Erfahrungen vor, aber offensichtlich sind diese „Anfangsschwierigkeiten“ überwunden und wir sind gespannt, was sich im Viertel Hindenburgstraße-Jobststraße-Frauenstraße-Kräutlerstraße an Wohnbebauung, Durchwegung und einem eventuellen Brückenschlag zur Bachstraße entwickeln wird.

Die Firma Erl gehört in Deggendorf ebenfalls zu den BIG PLAYERN. Die Erfahrungen waren bisher durchgehend positiv und wir warten alle gespannt auf die anstehenden Planungsumsetzungen.

Für unser Bauamt bedeutet die KPE-Fraktion eine große Herausforderung. Wenn aber die Verantwortlichen der Stadt in der Lage ist „die Tiger zu reiten“ – dann ist das KPE-Dreier-Gespann für die Stadt und ihre Bürger eine große Bereicherung.

Nun begeben mich auf das heiße Pflaster der desolaten Landespolitik. Ich spreche vom unwürdigen Gemauschel zwischen dem Noch-Ministerpräsidenten Horst Seehofer und dem Kloster Metten bei der eventuellen Vergabe des gesundheitlichen Zweiges der TH.

Da wurde amateurhaft ein Vergabeverfahren eingeleitet, ein Deggendorfer Firmenkonsortium investierte Zigtausende von EURO in die Planungen, alle anderen Mitbewerber blieben dann auf der Strecke und Anfang Dezember 2016 wurde die Notbremse gezogen, und es hieß aus der Staatskanzlei: Die europaweite Ausschreibung wird gestoppt.

Auf Anfrage beim Kultus- und Wissenschaftsministerium, wie es nach der Aufhebung des Vergabeverfahrens weitergeht, welcher Weg gewählt wird und wie der weitere Zeitplan aussieht, erfuhr man nur Nichtssagendes. So teilte die Ministeriumssprecherin Julia Graf lediglich mit zwei dürren Sätzen folgendes mit:

**„Das weitere Vorgehen wird derzeit staatsintern abgestimmt. Aussagen zu einem konkreten Modell oder Einzugstermin sind derzeit nicht möglich.“**

Diese für Deggendorf negative Entwicklung ist umso bestürzender, da Deggendorf seine Hausaufgaben bestens erledigt hatte. Die notwendigen Sportstätten stehen zur Verfügung, ausreichende Räumlichkeiten konnten angeboten werden. Metten dagegen konnte absolut nichts bieten, wäre mit dem zusätzlichen

Verkehrsaufkommen völlig überfordert und war sich nur in einem einig, die maroden Gebäude des Klosters auf Kosten des Steuerzahlers umzubauen und zu sanieren.

Der Stadt Deggendorf entgehen dadurch ca. 1000 zusätzliche Studenten, die in Deggendorf bestens versorgt werden könnten.

Bei soviel „Herumgeeiere“ ist es kein Wunder, dass Viechtach - auch aus diesem Grund - den geplanten Technologiecampus abgelehnt hat.

Uns bleibt also nur zu hoffen, dass der mauschelnde und Strippen ziehende Noch-Ministerpräsident endlich abgelöst wird.

Als SPD-Mitglied wage ich es ja kaum zu sagen:

Wahrscheinlich wäre die Stadt Deggendorf mit einem Ministerpräsidenten Markus Söder besser bedient, zumindest haben wir mit ihm in der Vergangenheit recht positive Erfahrungen machen können.

Zum Schluss noch ein Thema, das die Deggendorfer stark beschäftigt, über das aber aus den unterschiedlichsten Gründen ungern geredet wird.

Ich spreche über die weitere Entwicklung der Asylbewerberunterkunft.

Das Deggendorfer Flüchtlingszentrum funktionierte als Erstaufnahmeeinrichtung bisher vergleichsweise unproblematisch, wenn sich auch das Stadtbild um den Bahnhof, die Bahnhofstraße und die Stadtfeldstraße gravierend verändert hat.

Ob das sinkende Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung nur ein Bauchgefühl ist oder auf Tatsachen beruht, sei dahingestellt.

Jetzt wurde aber die Erstaufnahmeeinrichtung in ein BTZ umgewandelt und wir sprechen vom **„Bayerischen Transitzentrum Deggendorf“**.

Die Polizeiinspektion Deggendorf beobachtet die Lageentwicklung zwar täglich und will bei einer erkennbaren Lageverschlechterung auch unverzüglich handeln, ob dies aber ausreicht muss abgewartet werden.

Jedoch gibt die Entwicklung im vergleichbaren Transitzentrum Ingolstadt/Manching bedauerlicherweise zu großer Besorgnis Anlass.

Wie ein Polizeisprecher dem Bayerischen Rundfunk erklärte, stiegen die Straftaten durch Zuwanderer allein auf dem Ingolstädter Stadtgebiet von 150 im Jahr 2014 über 600 in 2015 auf 950 im vergangenen Jahr 2016.

Zwar sind die Opfer der Körperverletzungen vornehmlich ebenfalls Zuwanderer, doch ist dies wenig tröstlich.

Verschärfend wirkt sich dabei auch aus, dass von 100 abgelehnten Asylbewerbern vor der endgültigen Abschiebung 90 Personen untertauchen also „verschwinden“.

Hier gilt wohl die Aussage von Peter Scholl-Latour:

**„Wer halb Kalkutta aufnimmt, hilft nicht etwa Kalkutta, sondern wird selbst zu Kalkutta.“**

Wir Deggendorfer Stadträte müssen die Entwicklungen in der Stadtfeldstraße aufmerksam verfolgen und sollten bereits jetzt verlangen, daß die Polizeiinspektion Deggendorf personell weiter aufgestockt wird.

Innenminister Hermann hat die Polizeiinspektion Ingolstadt von 201 auf 221 Stellen aufgestockt und die Sicherheitswacht Ingolstadt von 15 auf 25 Stellen angehoben.

Was Ingolstadt recht ist, muss Deggendorf - im zahlenmäßig angepassten Rahmen - billig sein.

Die SPD-Fraktion wird hier im nächsten Jahr am Ball bleiben.

Lassen sie mich zum Schluss kommen: Es ist Weihnachtszeit und zu Weihnachten darf man sich etwas wünschen.

Ich wünsche mir bei erfolgreichen Koalitionsverhandlungen, dass es der SPD gelingt, die Kommunen finanziell zu stärken, Kinder und Familien mehr zu fördern und dass ein altes Ziel auch unserer SPD-Stadtratsfraktion endlich wahr werden möge, dass Kita- und Kindergartenplätze endlich ebenso kostenfrei genutzt werden können, wie wir es von Grund- Haupt- und weiterführenden Schulen gewohnt sind.

In diesem Sinne bleibt mir zum Ende der Haushaltrede 2018 nur noch der Wunsch:

**Deggendorf möge weiterhin leben, wachsen und blühen.**

(Vivat, crescat, floreat!)

Ich bedanke mich für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit.



Wolfgang Lorenz  
Fraktionsvorsitzender